



AG Freiwirtschaft

**Ulrike Henning-Hellmich und
Markus Henning:
„Illustriertes Gesamtregister“**



Freiwirtschaftliche
Interviewsammlung
Version 1.0

Herausgegeben von Ulrike Henning-
Hellmich und Markus Henning
www.ag-freiwirtschaft.de

**Befreiung der Marktwirtschaft
von Kapitalismus und Wachstumszwang!
Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform:
Eine Interviewsammlung
Herausgegeben von
Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning
Gesamtregister, Version 1.0**

**Ulrike Henning-Hellmich
und Markus Henning**

Freiwirtschaftliche Interviewsammlung

**Gesamtregister
mit zusätzlichem Bildmaterial
Version 1.0**

**2022
AG Freiwirtschaft**

Die Bände der *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* erscheinen als kostenlose elektronische Bücher (eBooks) im PDF-Format. Im Text befinden sich farblich hervorgehobenen Hyperlinks, die per Mausclick zu Registereinträgen im jeweiligen Band oder zu externen Webseiten führen. Auf die *Freiwirtschaftliche Interviewsammlung* und ihre einzelnen Bände kann gerne verlinkt werden. Eine Integration der PDF-Dateien der einzelnen Bände der *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* zum Download von fremden Webseiten ist jedoch nicht gestattet. Denn gelegentlich gibt es Aktualisierungen und Korrekturen der Inhalte der einzelnen Bände. Deshalb möchten wir sicherstellen, dass unsere Leser:innen auch stets die aktuelle und korrekte Version der *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* über unsere eigene Homepage (www.ag-freiwirtschaft.de) zum Download angeboten bekommen. Die Urheberrechte an den in dieser Textsammlung veröffentlichten Beiträgen liegen bei den Autor:innen.

IMPRESSUM

Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning:
Freiwirtschaftliche Interviewsammlung. Gesamtregister, Version 1.0

Abbildung auf der vorderen Umschlagseite: *Best Friends*, 2016
(Quelle: [Flickr](#), [Thomas Leuthard](#); Angaben zu [Lizenz](#))

Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung Gesamtregister – Version: 1.0 (April 2022).

Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft, Frankfurt am Main
Homepage: www.ag-freiwirtschaft.de
Anschrift der Herausgeber: kontakt@ag-freiwirtschaft.de

Inhalt

Einleitung der Herausgeber	8
Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft	8
Das freiwirtschaftliche Interviewprojekt	8
Die Interviewsammlung als eBook-Reihe	9
Gesamtregister – Version 1.0	12
1. Abkürzungsverzeichnis	12
2. Kommentiertes Personenregister	14
Creutz, Helmut	14
Gesell, Silvio	15
Göring, Hermann	16
Gude, Jörg	16
Heinsohn, Gunnar	17
Hüwe, Josef	17
Kremer, Jürgen	18
Krüger-Creutz, Barbara	18
Kühn, Hans	19
Lange, Erich	19
Lange, Peter	19
Michel, Walter	20
Neumann, Heinz-Peter	20
Onken, Werner	21
Otto, Georg	22

Schmülling, Wilhelm	23
Steiger, Otto.....	24
Suhr, Dieter.....	24
Walker, Karl.....	24
Wallraff, Günter.....	25
3. Kommentiertes Sachregister	26
68er-Bewegung	26
Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC).....	26
Belgien im Zweiten Weltkrieg.....	28
Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)	28
Der Dritte Weg (Zeitschrift).....	29
Deutsche Luftwaffe im Kosovokrieg 1999	29
Dystrophie	30
Exponent.....	30
Exponentieller Wachstumsablauf	30
Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StWG)	31
Heinsohn/Steiger-Debatte	31
Hitler-Jugend (HJ).....	32
Humanwirtschaft (Zeitschrift).....	32
Hyperinflation von 1923.....	32
Inflation.....	34
Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.) ...	34

Internationale Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International)	35
Novemberpogrom 1938	36
Österreich unter NS-Herrschaft.....	36
Partei Gründung Die Grünen	37
Pfadfinder-Bewegung und Nationalsozialismus	38
Protektorat Böhmen und Mähren	38
Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg der USA	39
Reichsarbeitsdienst (RAD)	39
Ruhrkampf	40
Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)	41
Sozialprodukt.....	42
Stiftung für Persönliche Freiheit und Soziale Sicherheit (ab 1997: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung).....	42
ttt – titel, thesen, temperamente	43
Tuberkulose.....	43
Turmbau zu Babel / Babylonische Sprachverwirrung.....	43
Werkkreis Literatur der Arbeitswelt	44
Westdeutsche Währungsreform 1948.....	44
Wirtschaftswunder.....	45
Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder?“	46
4. Literaturverzeichnis.....	47
5. Abbildungsverzeichnis.....	53

Einleitung der Herausgeber

Die Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft

Innerhalb der *Berliner Gesellschaft zum Studium sozialer Fragen e.V. (BGSSF e.V.)* wurde im Juli 1993 die *Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft* ins Leben gerufen. Als ihre ehrenamtlichen Mitarbeiter sind wir Ansprechpartner für freiwirtschaftliche Fragestellungen und befassen uns speziell mit der Beschaffung, inhaltlichen Erschließung und öffentlichen Bereitstellung freiwirtschaftlicher Materialien.

Aufgrund kontinuierlicher Buchspenden und großzügiger Materialschenkungen konnte in den vergangenen drei Jahrzehnten eine der größten, öffentlich zugänglichen Freiwirtschaftssammlungen im deutschsprachigen Raum zusammengetragen werden. Organisatorisch und administrativ eingebunden sind ihre Bestände in die *Bibliothek der Freien. Anarchistische Bücherei im Haus der Demokratie* (Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin).

Das freiwirtschaftliche Interviewprojekt

Im Rahmen unserer Arbeit haben sich auch immer wieder persönliche Kontakte und freundschaftliche Verbindungen zu Anhänger:innen der Freiwirtschaftslehre ergeben. Den damit einhergehenden direkten Austausch über persönliche Werdegänge, Positionen, Aktivitäten und Perspektiven haben wir inhaltlich stets als Bereicherung empfunden, gerade auch im Hinblick auf die Zukunftsfragen einer konsequent an Nachhaltigkeitsprinzipien ausgerichteten Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung.

Im Laufe der Zeit hat sich bei uns die Überzeugung verfestigt, dass eine Dokumentation derartiger Erfahrungen auch für eine breitere Öffentlichkeit von Bedeutung ist.¹

¹ Vgl. hierzu auch: Henning, Markus (2018).

Drohende Klimakatastrophe, Verlust von Biodiversität, eskalierende Ungleichheit, Spaltung von Arm und Reich, kriegerische Auseinandersetzungen, Herrschaft und Despotismus: Es wird immer spürbarer, das wir Raubbau betreiben, weil unsere Lebensweise einer destruktiven Dynamik folgt.

Die von der Freiwirtschaft angestrebten Strukturreformen von Geldwesen, Bodenordnung und Unternehmensverfassung beschreiben ein Gegenmodell und Transformationskonzept, dessen tiefergehende Rezeption im sozial-ökologisch interessierten Publikum noch aussteht.

Hieraus entstand unsere Idee einer Sammlung und anschließenden Veröffentlichung von Interviews mit Personen aus dem freiwirtschaftlichen Spektrum. Wir wollten erfahren und dokumentieren, wie die Freiwirtschaftsbewegung aus der subjektiven Perspektive ihrer Mitstreiter:innen und sympathisierender Zeitzeugen erlebt wird.

Diesen Ansatz präsentierten wir erstmals im Januar 2008 einem ausgewählten Kreis von Adressaten. Bestärkt durch die positive Resonanz, begannen wir bereits im Frühjahr 2008 mit der Projektarbeit.

Getragen von dem Entgegenkommen, der freundlichen Hilfsbereitschaft, persönlichen Offenheit und überwältigenden Gastfreundschaft unserer Gesprächspartner:innen konnten wir im Laufe der vergangenen 14 Jahre insgesamt 20 themenzentrierte Interviews aufzeichnen.

Wir fühlen uns der empirischen Methode teilnehmender Beobachtung verpflichtet. Daher war und ist der regelmäßige Besuch freiwirtschaftlicher Veranstaltungen und Kongresse ebenfalls ein wichtiger Bestandteil unserer Forschungsarbeit. Dem tontechnischen Einfangen spontaner Eindrücke und Stellungnahmen aus dem Publikum kommt als ergänzendem Stimmungsbild zu den übrigen Interviews eine wichtige Bedeutung zu.

Die Interviewsammlung als eBook-Reihe

Wie kann unser Wirtschaften sozial- und naturverträglicher werden? Die Veröffentlichung der von uns transkribierten Interviews bietet einen lebendi-

gen Zugang zu grundlegenden Strukturreformen. Anhänger:innen der Freiwirtschaftsbewegung diskutieren darüber, wie die Mechanismen der Marktwirtschaft in eine ausbeutungsfreie Geld- und Bodenordnung eingebettet werden können.

Zur Freiwirtschaft liegen ideen- und bewegungsgeschichtliche Überblicksdarstellungen bislang von Werner Schmid², Ernst Winkler³, Klaus Schmitt⁴, Gerhard Senft⁵, Günter Bartsch⁶ und Werner Onken⁷ vor. Unser Forschungsansatz erweitert diese Arbeiten qualitativ um den Aspekt einer „Oral History“.

Damit eröffnet unsere Publikation konkret menschliche Perspektiven auf die Thematik. In unseren Interviews wird auf berührende Art spürbar, wie das freiwirtschaftliche Ideal schon heute die Alltagspraxis seiner Anhänger:innen bestimmt. Das Leitbild einer von Kapitalismus und Wachstumszwang befreiten Marktwirtschaft ist für die freiwirtschaftlich Engagierten weit mehr als eine abstrakte Zukunftsvorstellung. Es prägt schon heute ethische Überzeugungen, soziales Verhalten, unkonventionelle Lebensentwürfe, humanitäres und ökologisches Engagement.

Weit mehr als über theoretische Abhandlungen begegnen uns hier im direkten Gespräch Menschen aus Fleisch und Blut, die interessante sozialreformerische Ideen buchstäblich verkörpern. Ihre Konzepte sind auf der Höhe der Zeit und bieten Antworten auf aktuelle Problemlagen. Hiervon können auch die sozialen Bewegungen unserer Gegenwart vorwärtsweisende Inspirationen empfangen. Dabei denken wir vor allem an antimilitaristische und friedenspolitische Initiativen sowie an die hoffnungsfrohen Kämpfe für Klimagerechtigkeit.

Die eBook-Reihe unserer freiwirtschaftlichen Interviewsammlung ist auf mehrere Bände angelegt, die wir in unregelmäßigen Abständen auf unserer [Webseite „Ökonomie und Herrschaftslosigkeit“](#) veröffentlichen werden. Dort

² Schmid, Werner (1954).

³ Winkler, Ernst (1980).

⁴ Schmitt, Klaus (1989).

⁵ Senft, Gerhard (1990).

⁶ Bartsch, Günter (1994).

⁷ Onken, Werner (1999); (2022).

stehen sie unter der Rubrik „*Interviews*“ als kostenloser Download im PDF-Format zur Verfügung.

Unser Projekt soll ein Angebot an die Leserschaft sein, sich eine eigene Meinung zu bilden. Wir sind bestrebt, die Abschriften unserer Interviews in einer Form zu präsentieren, die auch einem Publikum ohne spezielle Vorkenntnisse eine gut zugängliche und interessante Lektüre bieten kann.

Aus diesem Grund bestand unsere redaktionelle Arbeit ganz wesentlich darin, die von unseren Gesprächspartner:innen erwähnten Personen bzw. ökonomischen, historischen und anderen Fachbegriffe und Zusammenhänge allgemeinverständlich zu erläutern. Diese Erläuterungen finden sich am Ende eines jeden Interviewbandes in einem ausführlichen Glossar, für das wir die inhaltliche Verantwortung tragen.

Die Glossare der einzelnen Interviewbände werden wir im Rhythmus ihrer Veröffentlichung zusätzlich in einem gesonderten Gesamtregisterband von stets wachsendem Umfang zusammenführen. Er steigert den Gebrauchswert unserer Publikation als lexikalisches Nachschlagewerk zum Thema Freiwirtschaft.

Hiermit legen wir den *Gesamtregisterband* in seiner ersten Auflage vor. In dieser *Version 1.0* findet sich neben zusätzlichem Bildmaterial das vollständige Glossar aus dem zeitgleich veröffentlichten *Band 1* unserer *Freiwirtschaftlichen Interviewsammlung* (Gespräch mit Helmut Creutz am 5. April 2008 in Aachen).

Zum vereinfachten Gebrauch ist das Inhaltsverzeichnis mit den entsprechenden Einträgen im kommentierten Personen- und Sachregister verlinkt, was ein praktisches Manövrieren per Mausklick ermöglicht.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und freuen uns auf das Feedback unserer Leser:innen!

Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning
Frankfurt am Main, im April 2022

Gesamtregister – Version 1.0

1. Abkürzungsverzeichnis

A3W	Arbeitskreis 3. Weg.
AfC	Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen.
AG GWO	Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung.
AK	Arbeitskreis.
altgr.	altgriechisch.
APO	Außerparlamentarische Opposition.
ARD	Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten der Bundesrepublik Deutschland.
BIP	Bruttoinlandsprodukt.
BRD	Bundesrepublik Deutschland.
BSP	Bruttosozialprodukt.
BUND	Bund für Umwelt und Naturschutz.
CGW	Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.
DDR	Deutsche Demokratische Republik.
DDW	<i>Der 3. Weg. Zeitschrift für natürliche Wirtschaftsordnung. Basis zur demokratischen Vollendung der freien und sozialen Marktwirtschaft</i> , hrsg. v. der Freisozialen Union (FSU), Hamburg.
DM	Deutsche Mark.
FdF	<i>Fragen der Freiheit. Beiträge zur freiheitlichen Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft.</i> (FdF-Online-Archiv).
FKB	Fysiokratischer Kampfbund.
FNL	Nationale Befreiungsfront (Vietcong).
FSU	Freisoziale Union.
FWB	Freiwirtschaftsbund.
Gabler	<i>Gabler-Wirtschafts-Lexikon in 10 Bänden</i> , 14., vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl., Wiesbaden: Gabler, 1997.
GLU	Grüne Liste Umweltschutz.
gwr	<i>graswurzelrevolution. für eine gewaltfreie, herrschaftslose gesellschaft.</i> (gwr-Onlinearchiv).
hebr.	hebräisch.
HJ	Hitler-Jugend.

HWP	Humanwirtschaftspartei.
IFU	Internationalen Freiwirtschaftlichen Union.
INWO	Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung.
lat.	lateinisch.
LSH	Liberalsoziale Hochschulgruppe.
mtg	Mensch-Technik-Gesellschaft.
NATO	North Atlantic Treaty Organization.
NB	Neuer Bund.
NRW	Nordrhein-Westfalen.
NS	Nationalsozialismus.
NSDAP	Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei.
NSP	Nettosozialprodukt.
NWO	Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld
RAD	Reichsarbeitsdienst.
RM	Reichsmark.
RSF	Radikal-Soziale Freiheitspartei.
SA	Sturmabteilung.
Sffo	Seminar für freiheitliche Ordnung e.V.
SG	Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V.
SGGW	Silvio Gesell: <i>Gesammelte Werke</i> , 18 Bände und ein Registerband, Lektorat: Werner Onken, Hann. Münden bzw. Lütjenburg: Gauke, 1988-2000.
SPV	Sonstige Politische Vereinigung.
StWG	Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Gesellschaft.
ttt	titel, thesen, temperamente.
UNO	United Nations Organization.
VHS	Volkshochschule.
ZfSÖ	<i>Zeitschrift für Sozialökonomie</i> , hrsg. v. der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (vormals: Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit) in Zusammenarbeit mit der Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V., Hildesheim (vormals: Lütjenburg): Verlag für Sozialökonomie (vormals: Gauke Verlag. Fachverlag für Sozialökonomie). (ZfSÖ-Online-Archiv).

2. Kommentiertes Personenregister

Anmerkung der Herausgeber: Die Quellenangabe unter der Überschrift des jeweiligen Registereintrages (z.B.: „Bd. I, S. 19“) verweist auf die Fundstelle in den Bänden unserer freiwirtschaftlichen Interviewsammlung. Die Angaben am Ende der Registereinträge (z.B.: „Vgl. Gesell, Silvio [1920/1991]“) beziehen sich auf das im Gesamtregister aufgelistete Literaturverzeichnis.

Creutz, Helmut

(Bd. I)

1923-2017. Freier Architekt und Schriftsteller. Seit Ende der 1970er Jahre aktiv als freiwirtschaftlich orientierter Wirtschaftsanalytiker, Publizist und Referent mit mehr als 750 Vorträgen und Seminaren, über hundert Aufsätzen und mehreren Buchveröffentlichungen, u.a. „Das Geld-Syndrom. Wege zu einer krisenfreien Marktwirtschaft“ (Erstausgabe 1993, mehrere Auflagen). Aktive Mitgliedschaft in Organisationen der Freiwirtschaftsbewegung: *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*, *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO)*, *Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)*, *Sozialwissenschaftliche Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*, *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*. Sommersemester 1990 Lehrauftrag an der Gesamthochschule Kassel. Von mehreren Seiten insgesamt drei Mal für den Alternativen Nobelpreis vorgeschlagen und im Jahr 2007 nominiert. Lebte in Aachen.

Vgl. Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2022).



*Helmut Creutz und
Barbara Krüger-Creutz
in Aachen, 2014;
Quelle: Archiv
Arbeitsgemeinschaft
Freiwirtschaft*

Gesell, Silvio

(Bd. I, S. 19)

1862-1930. Deutsch-argentinischer Kaufmann. Begründer der Freiwirtschaftslehre, ideengeschichtlich in der Tradition des libertären Tauschsozialismus und der Bodenreform. Gesells Konzept einer *Natürlichen Wirtschaftsordnung* (NWO): 1) *Freiland* – Überführung des Privateigentums an Grund, Boden und natürlichen Ressourcen in öffentliches Eigentum; Verpachtung im Meistbietungsverfahren; Ausschüttung der Pächterträge an die Allgemeinheit (Mütterrente). 2) *Freigeld* – Einführung einer durch periodisch anfallende Nutzungsgebühren umlaufgesicherten Währung, um die strukturelle Vorherrschaft des Geldes im Zirkulationsprozess zu überwinden und eine effektive Geldmengensteuerung zu ermöglichen. Mit der Einbettung des Marktmechanismus in diese antikapitalistischen Strukturreformen entfaltet sich ein preisstabiler und krisenfreier Wirtschaftskreislauf, der durch seine eigene Dynamik das Zinsniveau immer mehr gegen Null drücken wird.

Vgl. Gesell, Silvio (1920/1991); Onken, Werner (1999).



Silvio Gesell (1862-1930), der Begründer der Freiwirtschaftslehre. Aufnahme aus dem Jahr 1895; Quelle: [Wikimedia](#)

Göring, Hermann

(Bd. I, S. 34)

1893-1946. Führender *NSDAP*-Politiker. Einer der Hauptverantwortlichen für die brutale Ausschaltung politischer Gegner, für die Judenverfolgung und systematische Völkermord-Politik des NS-Regimes. Jagdflieger im Ersten Weltkrieg (1914-18). 1922 von Adolf Hitler zum Kommandeur der *Sturmabteilung (SA)* ernannt, die zwei Jahre zuvor als Kampftruppe der *NSDAP* gegründet worden war. 1923 beim sog. Hitler-Putsch in München schwer verwundet. 1928 einer der ersten *NSDAP*-Abgeordneten im Reichstag. 1932 Wahl zum Reichstagspräsidenten. Nach Errichtung der NS-Herrschaft im Januar 1933 Aufstieg zum designierten Nachfolger Hitlers mit einer für das Regime beispiellosen Ämterfüller. Seit Mai 1945 in US-amerikanischer Kriegsgefangenschaft. 1946 im Nürnberger Prozess u.a. wegen Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit zum Tode verurteilt. Der Vollstreckung des Urteils entzog Göring sich durch Selbstmord.

Vgl. Bedürftig, Friedemann (1994), S. 156 f.

Gude, Jörg

(Bd. I, S. 20)

*1954. Studium der Volkswirtschaftslehre und der Rechtswissenschaften. Berufliche Tätigkeit in Wirtschaft und Verwaltung, zeitweise als Prokurist und Aufsichtsrat. Seit dem Jahr 2000 Dozent an der Rheinischen Fachhochschule Köln mit dem Schwerpunkt Volkswirtschaft. Zweiter Vorsitzender und Geschäftsführer der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)* (bis zu ihrer Auflösung im Dezember 2021). Mitglied der 2003 in Berlin gegründeten *Keynes-Gesellschaft*. Lebt in Oberwesel/Rheinland-Pfalz.



Jörg Gude am 29.02.2008 in Berlin;
Foto: Henning-Hellmich

Heinsohn, Gunnar

(Bd. I, S. 26)

*1943. Wirtschaftswissenschaftler und Soziologe. 1984-2009 Professor für Sozialpädagogik an der Universität Bremen. Die von ihm gemeinsam mit Otto Steiger ausgearbeitete Theorie der Eigentumsökonomie führte in Teilen der Freiwirtschaftsbewegung zur sog. Heinsohn/Steiger-Debatte.

Vgl. Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996); (2006).

Hüwe, Josef

(Bd. I, S. 20)

1938-2012. Beruflich mit dem Fachgebiet der Sozialversicherung befasst. 1961 in Westberlin mit der Freiwirtschaft bekannt geworden. Seitdem intensive Beschäftigung mit Grundfragen der Volkswirtschaft. Engagement in der freiwirtschaftlichen Bewegung als Publizist, Vortragsredner und organisatorischer Ansprechpartner, u.a. bei den *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)* und der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)*. Versuch des Hineinwirkens in die Neuen Sozialen Bewegungen, in verwandte Strömungen wie dem Anarchismus, in den politischen und akademischen Bereich.

Vgl. Henning, Markus (2018).



*Josef Hüwe während einer Urlaubsreise
an der Ostsee, Juli 2011;*

Quelle:

Henning, Markus (2018), S. 92

Kremer, Jürgen

(Bd. I, S. 31)

*1959. Seit 2001 Professor für Wirtschaftsmathematik am RheinAhrCampus Remagen. Freiwirtschaftlich inspirierte Veröffentlichungen zu Grundfragen der Ökonomie. Von Juni 2007 bis November 2008 im erweiterten Vorstand der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-D e.V.)*.

Vgl. Neuigkeiten vom Vorstand der INWO (2007); Neuer Vorstand mit neuen Ideen für die INWO Deutschland (2008).

Krüger-Creutz, Barbara

(Bd. I, S. 23)

*1944. In Aachen lebende Autorin. Langjährige Lebensgefährtin und freiwirtschaftliche Wegbegleiterin von Helmut Creutz.

Vgl. Krüger, Barbara (1979); (1980).



Barbara Krüger-Creutz (2. v. l.) auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Essen, Juni 1991 (sitzend: Josef Hüwe); Quelle: Henning, Markus (2018), S. 74

Kühn, Hans

(Bd. I, S. 12)

1916-2008. Werkzeugmacher, Techniker, selbstständiger Kaufmann und Kleinunternehmer in Osterode am Harz. Seit 1946 aktives öffentliches Eintreten für die Freiwirtschaft und Mitglied der in demselben Jahr gegründeten *Radikal-Sozialen Freiheitspartei (RSF)*. Aus Protest gegen deren 1950 beschlossenes Aufgehen in die *Freisoziale Union (FSU)* rief Kühn die *Freiwirtschaftliche Bewegung* ins Leben, zunächst als innerparteiliche Oppositionsgruppe, ab Frühjahr 1970 als formal selbstständige Organisation im Einmann-Betrieb. 1980 Eintritt in die Partei *Die Grünen* mit dem Bestreben, auf deren Programmdiskussion im Sinne der Freiwirtschaft Einfluss zu nehmen. Ende 1989 Mitbegründer der *Pro-Vita-Bewegung* als Bürgerinitiative für soziale Wirtschaftsordnung mit Ausrichtung auf einen freiwirtschaftlichen Neubeginn in der sich auflösenden DDR.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 183-191 u. 245-251.

Lange, Erich

(Bd. I, S. 23)

IG Metall-Betriebsrat im Volkswagen-Werk Baunatal. Freiwirtschaftlich engagiert in der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.)*. Seit Juni 2007 im erweiterten Vorstand. Ende 2008 bis Mitte 2015 ordentliches Vorstandsmitglied. In der *INWO*-Öffentlichkeitsarbeit aktiv, u.a. durch regelmäßige Beteiligung im Standbetreuer-Team auf Kirchentagen oder auf Kundgebungen zum 1. Mai.

Vgl. Damit Ihr Hoffnung habt – *INWO* beim Kirchentag (2010); 1. Mai in Melsungen (2012); Plaga, Vlado (2015).

Lange, Peter

(Bd. I, S. 23)

Freiwirtschaftlich engagiert in der *Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.)*. In der *INWO*-Öffentlichkeitsarbeit aktiv, u.a.

durch regelmäßige Beteiligung im Standbetreuer-Team auf Kirchentagen oder auf Kundgebungen zum 1. Mai.

Vgl. Damit Ihr Hoffnung habt – INWO beim Kirchentag (2010); 1. Mai in Melsungen (2012).

Michel, Walter

(Bd. I, S. 12)

1902-1990. Schlossermeister. 1947 aus dem Sudetengebiet nach Magdeburg in die Sowjetische Besatzungszone/DDR übersiedelt. 1950 Untersuchungshaft und Verurteilung zu einer 25-jährigen Freiheitsstrafe wegen des Vertriebs illegaler freiwirtschaftlicher Schriften. 1956 vorzeitige Entlassung aus dem Gefängnis Bautzen und Flucht mit der Familie nach Westberlin. Anfang der 1980er Jahre Versuche, freiwirtschaftliche Ideen in die Programmdiskussion *Der Grünen* einzubringen. Nach Abwendung von der Partei Initiative zur Gründung eines *Bundes für krisenfreie Friedensordnung*, der alle friedenspolitisch engagierten Gruppen organisatorisch vereinigen sollte. Vertreter eines sozial engagierten und konsequent pazifistisch ausgerichteten Christentums, der sich mit kirchenkritischen Beiträgen in freiwirtschaftlich-christliche Diskussionszusammenhänge einbrachte.

Vgl. Hüwe, Josef (1990); Bartsch, Günter (1994), S. 226 f.; Onken, Werner (1997a), S. 16.

Neumann, Heinz-Peter

(Bd. I, S. 19)

1923-1989. Jurist. Ab 1977 Erster Direktor der Landesversicherungsanstalt Berlin/West. In der freiwirtschaftlichen Bewegung engagiert. 1961 in führender Position beteiligt an der offiziellen Gründung und vereinsrechtlichen Gestaltung des *Seminars für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)*. Zu Beginn der 1980er Jahre im Vorstand der *Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit*.

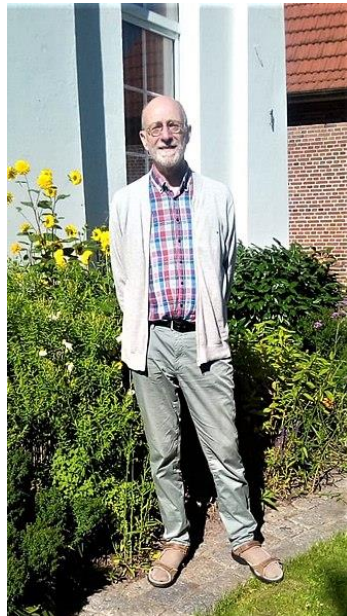
Vgl. Onken, Werner (1989); Bartsch, Günter (1994), S. 197-203.

Onken, Werner

(Bd. I, S. 25)

*1953. Diplom-Ökonom. 1983-1990 freier Mitarbeiter, 1990-2018 wissenschaftlicher Angestellter, seit August 2019 Erster Vorsitzender der freiwirtschaftlichen *Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit* (seit 1997: *Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung*). Seit Mitte 1982 Redakteur der *Zeitschrift für Sozialökonomie (ZfSÖ)*. Seit 1983 Leiter der *Freiwirtschaftlichen Bibliothek. Wissenschaftliches Archiv* in Varel, das im Herbst 2007 als *Archiv für Geld- und Bodenreform* in die Bibliothek der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg aufgenommen wurde. Seit 1986 Mitorganisator der Tagungsreihe *Mündener Gespräche*. Lektor der *Gesammelten Werke* von Silvio Gesell (SGGW, 1988-2000). Von 2008-2018 Mitorganisator der *Ringvorlesung zur Postwachstumsökonomie* in Oldenburg.

Vgl. *Damit die Ideen weiter wirken...* (2008); *Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung* (2020).



Werner Onken, September 2021;
Quelle: [Wikimedia](#)

Otto, Georg**(Bd. I, S. 21)**

1928-2021. Lehrer. Freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator. Aufgewachsen in Großenhain (Sachsen). Dort Bekanntschaft mit der Freiwirtschaft. Anfang 1949 Flucht nach Westberlin. Studium an der Freien Universität. Gemeinsam mit Heinz-Peter Neumann und Klaus Wulsten Aufbau der *Liberal-sozialen Hochschulgruppe (LSH)*. Mitglied der *Radikal-Sozialen Freiheitspartei (RSF)* bzw. der *Freisozialen Union (FSU)*. Ab Mitte der 1970er Jahre aktives Mitglied des *SPD-Ortsverbandes* im niedersächsischen Eberholzen. 1977 Mitbegründer des *Arbeitskreises 3. Weg (A3W)* und der Wählervereinigung *Grüne Liste Umweltschutz (GLU)* in Hildesheim. 1979-1980 in der Bundesgeschäftsstelle der *Sonstigen Politischen Vereinigung (SPV) Die Grünen*. Sprecher der freiwirtschaftlich orientierten *Liberalsozialen in den Grünen*. Seit 1990 Herausgeber der Zeitschrift *Die Alternative* (später: *Alternative 2000; Alternativen; Alternative – Dritter Weg*).

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 193 u. 240-247; Otto, Georg (2008); Gude, Jörg (2022).



Georg Otto am 17.07.2009 in Berlin;
Foto: Henning-Hellmich

Schmülling, Wilhelm

(Bd. I, S. 20)

1928-2017. Gelernter Drucker und Schriftsetzer aus Essen. Gewerkschaftlich organisiert. 1960 Bekanntschaft mit den Zielen der Geld- und Bodenreform über die *Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC)*. Ab 1972 Vorstandsmitglied der *Freisozialen Union (FSU)*. Von 1989 bis 1995 gemeinsam mit Gabriele Frenking verantwortlich für den Ausbau der *Silvio Gesell Tagungstätte* in Wuppertal. Seit Dezember 1988 verantwortlicher Redakteur der Zeitschrift *Der Dritte Weg* (Hrsg.: *FSU*) bzw. ab Juni 2001 des Nachfolgeorgans *Humanwirtschaft* (Hrsg.: *Humanwirtschaftspartei*). Seit Anfang 2007 Erster Vorsitzender des *Fördervereins Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.* als neuem, parteiunabhängigen Herausgeber der Zeitschrift *Humanwirtschaft*.

Vgl. Onken, Werner (2017).



Wilhelm Schmülling am 13.12.2008 in Essen;
Foto: Henning-Hellmich

Steiger, Otto**(Bd. I, S. 26)**

1938-2008. Wirtschaftswissenschaftler. Seit 1973 Professor für Allgemeine Ökonomische Theorie an der Universität Bremen. Die von ihm gemeinsam mit Gunnar Heinsohn ausgearbeitete Theorie der Eigentumsökonomie führte in Teilen der Freiwirtschaftsbewegung zur sog. Heinsohn/Steiger-Debatte.

Vgl. Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996); (2006).

Suhr, Dieter**(Bd.I, S. 20)**

1939-1990. Jurist. Seit 1976 Professor für Öffentliches Recht, Rechtsphilosophie und Rechtsinformatik an der Universität Augsburg, seit 1985 Dekan der dortigen juristischen Fakultät. 1983-1987 nichtberufsrichterliches Mitglied des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes. Seit Anfang der 1980er Jahre freiwirtschaftlich inspirierte Publikationen und Vorträge mit dem Ziel, zeitgemäße Verständnisbrücken zur ökonomischen und juristischen Fachwissenschaft aufzubauen.

Vgl. Wulsten, Klaus / Onken, Werner (1990).

Walker, Karl**(Bd. I, S. 20)**

1904-1975. Gelernter Buchbinder. Freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator. Ende der 1920er Jahre Kontakt zum *Fysiokratischen Kampfbund (FKB)* und zum *Freiwirtschaftsbund (FWB)* in Berlin. Mitarbeit am illegalen „*Pfingstprogramm 1943*“, das einen Neuaufbau der NWO-Bewegung nach dem erwarteten Zusammenbruch des NS-Regimes vorbereiten sollte. Nach 1945 Mitglied des *Neuen Bundes (NB)* in Berlin. Kurzzeitig Redakteur der freiwirtschaftlichen Zeitschrift *Die Gefährten*. Herausgeber der 9. Auflage von „*Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld*“ (Gesell, Silvio [1949]). Gründung der mittelständischen *WIR-Wirtschaftsring-Genossenschaft* 1950 in Berlin-West. Bis 1963 Lektor beim freiwirtschaftlichen *Rudolf Zitzmann Verlag* in Lauf bei Nürnberg. Ab Mitte der 1960er Jahre Aufbau

eines *Rhein-Main-Zweiges* der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V.* (SG).

Vgl. Onken, Werner (1995).



Karl Walker, freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator, 1975;
Quelle: [Wikimedia](#)

Wallraff, Günter

(Bd. I, S. 43)

*1942. In Burscheid bei Köln geborener Schriftsteller. 1960 erste Veröffentlichung lyrischer Gedichte. Politische Aktivitäten in der bundesdeutschen APO und für internationale Befreiungsbewegungen (u.a. Griechenland, Portugal, Nicaragua). Ab Mitte der 1960er Jahre erste Reportagen über eigene Erfahrungen als Kriegsdienstverweigerer und Industriearbeiter in westdeutschen Großbetrieben. Begründer der persönlich engagierten *Undercover-Reportage* als neuer Recherchemethode im Nachkriegsdeutschland. Zahlreiche Veröffentlichungen über skandalöse Arbeits- und Herrschaftsverhältnisse in Wirtschaft und Behörden, über undemokratische und unmenschliche Verhaltensweisen von Unternehmern, Managern und Amtsträgern. Seit 1970 Mitwirkung am *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt*.

Vgl. Meyer, Michael G. (13.02.2009); Wallraff, Günter (2022).

3. Kommentiertes Sachregister

Anmerkung der Herausgeber: Die Quellenangabe unter der Überschrift des jeweiligen Registereintrages (z.B.: „Bd. I, S. 19“) verweist auf die Fundstelle in den Bänden unserer freiwirtschaftlichen Interviewsammlung. Die Angaben am Ende der Registereinträge (z.B.: „Vgl. Gesell, Silvio [1920/1991]“) beziehen sich auf das im Gesamtregister aufgelistete Literaturverzeichnis.

68er-Bewegung

(Bd. I, S. 43)

Sammelbegriff für die antiautoritäre Jugend- und Studentenbewegung, die sich seit Anfang der 1960er Jahre über nahezu alle Industrienationen auszuweiten begann. Auch in der BRD und Berlin-West entwickelten sich neue Formen jugendlicher Subkultur, die ein breites Spektrum von diffusen Protesthaltungen bis hin zu bewussten gegenkulturellen Emanzipationsbestrebungen umfassten. Ihre Verschränkung mit der sich radikalisierenden Revolte an Schulen und Universitäten trug ab Mitte der 1960er Jahre zur Herausbildung einer außer- und antiparlamentarischen Protestbewegung bei. Mit ihren öffentlichkeitswirksamen Kampagnen gegen restaurative Tendenzen und Demokratiedefizite, gegen koloniale Unterdrückung und imperialistische Kriegsführung etablierte die APO neue Formen politischer Willensäußerung und schuf bis zum Ende des Jahrzehnts die Grundlagen für eine nachhaltige Änderung des gesellschaftspolitischen Klimas.

Vgl. Henning, Markus / Raasch, Rolf (2016); Kraushaar, Wolfgang (2018).

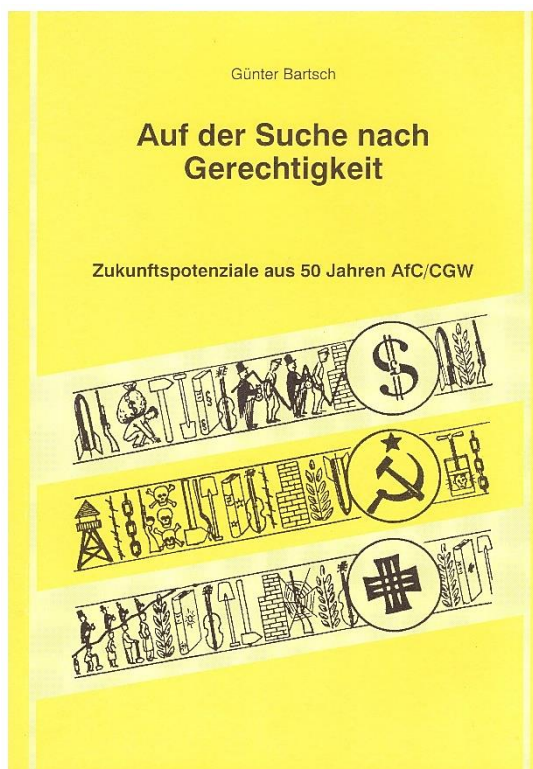
Arbeitsgemeinschaft freiwirtschaftlicher Christen (AfC)

(Bd. I, S. 24)

1950 in Wuppertal-Barmen als konfessionsübergreifende Vereinigung gegründet, um auf Kirchen und Freikirchen im Sinne freiwirtschaftlicher Reformvorstellungen einzuwirken. Geschäftsstellensitz in Remscheid-Lütringshausen. Ab 1955 Herausgabe der Zeitschrift *Glaube und Tat*. Den Höhepunkt

ihrer organisatorischen Entwicklung hatte die AFC 1960 mit ca. 100 Mitgliedern erreicht, bereits 1967 war die Mitgliederzahl auf 60, bis Mitte der 1970er Jahre auf nur noch 10 gesunken. 1978 Umbenennung in *Arbeitsgemeinschaft freiheitlich-sozialer Christen (AfC)*. Programmatische Neuorientierung zugunsten eines tendenziell offeneren, allgemein sozial-ethischen Engagements. Nach einem vorübergehenden Aufschwung reduzierte sich der personelle Bestand der AfC bis 1986 wiederum bis auf 17 Mitglieder. Nachfolgeorganisation: *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)*.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 194-197 u. 226 f.; Bartsch, Günter (2000).



Hrsg. v.: *Christen für gerechte Wirtschaftsordnung*, 2000;
Vordere Umschlagseite

Belgien im Zweiten Weltkrieg

(Bd. I, S. 35)

Im Rahmen ihres sog. Westfeldzuges hatten Armeeeinheiten des nationalsozialistischen Deutschland im Mai 1940 neben den Niederlanden auch Belgien angegriffen und besetzt. Nach der Eroberung Frankreichs im darauffolgenden Monat wurde im Waffenstillstandsvertrag mit der neuen französischen Regierung um Marschall Philippe Pétain festgeschrieben, dass Belgien zukünftig zusammen mit den französischen Departements Pas de Calais und Nordfrankreich dem deutschen *Militärbefehlshaber Belgien und Nordfrankreich*, Sitz in Brüssel, unterstellt war. Als Folge der im Juni 1944 erfolgten Invasion alliierter Verbände in Frankreich und ihrem anschließenden Durchbrechen der deutschen Front wurde Belgien im September 1944 vorrangig durch britische Truppen von der deutschen Besatzung befreit.

Vgl. Erdmann, Karl Dietrich (1987), S.44-48 u. 161.

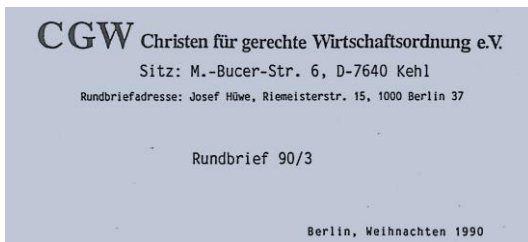
Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V. (CGW)

(Bd. I, S. 24)

1989 als AfC-Nachfolgeorganisation gegründet. Programmatischer Ansatz: Inhaltliche Integration von christlichen, freiwirtschaftlichen und anthroposophischen Denktraditionen; Öffnung für die Ideen eines human-ökologischen Steuersystems, fairer Betriebs- und Unternehmensverfassung, gerechter Sozialordnung und solidarischer Weltwirtschaft. Eingetragen im Vereinsregister Kehl. Geschäftsstelle ab 1993 in Hatzenbühl, ab 1999 in Berlin, seit 2016 in Emskirchen. Seit 1990 Herausgabe der Zeitschrift *CGW-Rundbrief* (von September 2012 bis Januar 2020 als *Rundbrief*, gemeinsam hrsg. mit der *Akademie Solidarische Ökonomie*). Im Laufe der 1990er Jahre wuchs die CGW-Mitgliederzahl auf über 200 an. Nach einer langjährigen Stabilisierungsphase sank sie bis zum Frühjahr 2021 auf 143 ab.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 227-230; Bartsch, Günter (2000); Mehl, Rudolf (2012); Fauth, Dieter (2019); Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2020); Mitgliederversammlung (2021).

CGW-Rundbrief: Impressum;
Quelle:
Henning, Markus (2018), S. 84



Der Dritte Weg (Zeitschrift)

(Bd. I, S. 20)

Freiwirtschaftliche Monatszeitschrift. 1970 hervorgegangen aus den *FSU-Informationen. Zeitschrift für Kultur, Politik, Wirtschaft*. Herausgeber: *Freisoziale Union (FSU)* (ab Frühjahr 2001: *Humanwirtschaftspartei [HWP]*). Im Juni 2001 abgelöst vom zweimonatlich erscheinenden Nachfolgeorgan *Humanwirtschaft*.

Vgl. *Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv* (1986), S. 224; Schmülling, Wilhelm (2001).

Deutsche Luftwaffe im Kosovokrieg 1999

(Bd. I, S. 45)

Erstmaliger Kampfeinsatz deutscher Truppen seit dem Zweiten Weltkrieg. Von März bis Juni 1999 Beteiligung an den NATO-Bombardements zur Unterstützung der Kosovo-Albaner gegen die Unterdrückungspolitik der serbischen Führung in der damaligen Bundesrepublik Jugoslawien. Die vom NATO-Rat zur Abwendung einer humanitären Katastrophe im Kosovo beschlossenen Luftoperationen wurden von ihren Kritikern als völkerrechtswidriger Angriffskrieg verurteilt, da sie ohne Mandat des *Sicherheitsrates der Vereinten Nationen (UNO)* durchgeführt wurden. Bereits im Oktober 1998 hatte der deutsche Bundestag unter der Regierungskoalition von *SPD* und *Bündnis 90/Die Grünen* der Militärintervention durch die offizielle Bereitstellung von Bundeswehrkontingenten zugestimmt. Teile der Friedensbewegung wie der *Grünen*-Parteibasis sahen darin eine nicht tolerierbare Preisgabe pazifistischer Positionen.

Vgl. Drücke, Bernd (1999); Stichwort Kosovokrieg (2022).

Dystrophie

(Bd. I, S. 41)

(dys [altgr.]: schlecht; trophein [altgr.]: ernähren, wachsen). Durch Mangel- oder Fehlernährung bedingte Störungen des ganzen Organismus bzw. einzelner Körperteile. Medizingeschichtlich bedeutsame Diagnose bei Kriegsheimkehrern, insbesondere nach längerer Gefangenschaft.

Vgl. Stichwort Dystrophie (2022).

Exponent

(Bd. I, S. 16)

(lat.). Mathematischer Begriff für die Hochzahl beim Potenzieren, einer grundlegenden Rechenoperation, bei der es sich im einfachsten Fall um eine abgekürzte Schreibweise für das Multiplizieren mit gleichen Faktoren handelt. Beispiel: $4 \times 4 \times 4 = 4^3$ mit der „Basis“ 4 und dem „Exponenten“ 3.

Vgl. Stichwort potenzieren (1997).

Exponentieller Wachstumsablauf

(Bd. I, S. 16)

Entwicklungsverlauf mit gleichbleibender prozentualer Wachstumsrate pro Zeiteinheit. Da sich zu Beginn jedes neuen Zeitabschnittes die „Basis“ des Wachstums durch die Zunahme aus dem vorhergehenden Abschnitt mengenmäßig absolut erhöht hat, beginnt ein exponentielles Wachstum anfangs zwar kaum merklich, um sich danach jedoch mit ständig größer werdenden Zuwachsmengen pro Zeiteinheit immer mehr zu beschleunigen. Beispiel hierfür sind die zinseszinsbedingten Entwicklungen im Geldbereich. Dabei ist der exponentielle Wachstumseffekt umso größer, je höher der Prozentsatz der Zuwachsrate ist und je länger eine Wachstumsperiode anhält: So würde sich eine gegebene Ausgangsgröße bei einer jährlichen Wachstumsrate von fünf Prozent in rund zwölf Jahren verdoppeln und in 72 Jahren auf das 32fache ansteigen.

Vgl. Creutz, Helmut (2018), S. 257-269.

Gesetz zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (StWG)

(Bd. I, S. 15)

Als Kodifizierung der keynesianischen Wirtschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland am 08.06.1967 ausgefertigt. Schreibt das Wirtschaftswachstum auch rechtlich als politisches Ziel fest. Wirtschafts- und finanzpolitische Maßnahmen sollen von Bund und Ländern so getroffen werden, „[...] dass sie im Rahmen der marktwirtschaftlichen Ordnung gleichzeitig zur Stabilität des Preisniveaus, zu einem hohen Beschäftigungsstand, zum außenwirtschaftlichen Gleichgewicht bei stetigem und angemessenem Wirtschaftswachstum beitragen“ (§ 1 StWG).

Vgl. Stichwort Stabilitäts- und Wachstumsgesetz (StWG) (1997).

Heinsohn/Steiger-Debatte

(Bd. I, S. 26)

In gemeinsamen Publikationen versuchten Gunnar Heinsohn und Otto Steiger, der klassischen und neoklassischen Schule ein neues wirtschaftswissenschaftliches Paradigma entgegenzusetzen. Dieses geht im Kern davon aus, dass die Institutionalisierung von Eigentumsrechten durch eine grundbuch- und katastermäßige Dokumentation die historisch und systematisch unabdingbare Grundlage einer funktionierenden Geldwirtschaft sei. Geld sei in erster Linie kein Tauschgut, sondern ein Vermögensderivat, das lediglich als Tauschmittel akzeptiert werde, weil ihm Vermögenswerte zugrunde liegen. Heinsohn/Steiger trugen ihre Theorie der Eigentumswirtschaft mit dem Anspruch einer „wissenschaftlichen Revolution“ zur Neuerklärung von Wirtschaft, Zins, Geld und Märkten vor. Sie wurde auch in Teilen der Freiwirtschaftsbewegung als grundsätzliche Infragestellung der eigenen Ansätze zur Geld- und Bodenreform diskutiert.

Vgl. Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996); (2006).

Hitler-Jugend (HJ)

(Bd. I, S. 33)

Jugendverband der *NSDAP*. Mit Errichtung der NS-Herrschaft ab Januar 1933 funktionale Neuausrichtung auf eine totalitäre Durchdringung sämtlicher Lebensbereiche der deutschen Jugend. Juli 1933 Neugliederung der HJ in folgende Organisationen: *Hitler-Jugend* (für die 14-18jährigen Jungen), *Deutsches Jungvolk* (für die 10-14jährigen Jungen), *Bund Deutscher Mädel* (für die 14-18jährigen Mädchen) und *Jungmädelbund* (für die 10-14jährigen Mädchen). Mit dem „Gesetz über die Hitler-Jugend“ (Dezember 1936) endgültige Etablierung als Staatsjugend und zentrale Erziehungsinstanz neben Elternhaus und Schule. Ab März 1939 gesetzlich verordnete „Jugenddienstpflicht“ in der HJ. Die Anziehungskraft jugendverbandlicher Aktivität, vor allem aber auch Druck- und Zwangsmittel des Staates führten bis 1945 dazu, dass die übergroße Mehrheit der deutschen 10-18jährigen von der HJ-Erziehung erfasst wurde.

Vgl. Brandenburg, Hans-Christian (1982), S. 146-185; Klönne, Arno (2003), S. 15-149.

Humanwirtschaft (Zeitschrift)

(Bd. I, S. 20)

Freiwirtschaftliche Zweimonatszeitschrift. Erstmals im Juni 2001 erschienen als Nachfolgeorgan der Zeitschrift *Der Dritte Weg*. Herausgeber: *Humanwirtschaftspartei (HWP)*. Januar 2007 Wechsel der Herausgeberschaft zum parteiunabhängigen *Förderverein Natürliche Wirtschaftsordnung e.V.* Anfang 2009 Umbenennung der Zeitschrift in *Humane Wirtschaft*.

Vgl. Schmülling, Wilhelm (2001); Impressum (2009).

Hyperinflation von 1923

(Bd. I, S. 32)

Gipfelpunkt eines mit destruktiver Dynamik zutage tretenden Währungsverfalls. Verursacht durch die unkontrollierte Geldschöpfung, die im Deut-

schen Reich während und nach dem Ersten Weltkrieg (1914-18) zur Abdeckung von Kriegskosten und angehäufter Staatsschulden betrieben worden war. Während der letzten Phase (1923) verfielen Binnenkaufkraft und der in Wechselkursen ausgedrückte Außenwert der *Mark* galoppierend und buchstäblich von Stunde zu Stunde, was in sozialer Hinsicht einer stürmischen Welle massenhafter Enteignung der Geldeigentümer und Sparer bei gleichzeitiger Privilegierung von Schuldnern und Inhabern von Sachvermögen gleichkam. Der weitgehende Zusammenbruch des Zahlungsverkehrs hatte verheerende Kreislaufstörungen der Gesamtwirtschaft zur Folge, die schließlich einen währungspolitischen Neuanfang als unabdingbar erscheinen ließen (Einführung der *Rentenmark* im November 1923).

Vgl. Jaeger, Hans (1988), S. 135-138 u. 146-149; Senf, Bernd (2008), S. 57-63.



Hyperinflations-Notgeld der Stadt Bochum, August 1923 (Vorderseite);

Quelle: [Wikimedia](#)

Inflation

(Bd. I, S. 17)

(inflare [lat.]: aufblähen). Zu starke Ausdehnung der Geldmenge im Verhältnis zur realen Produktion von Gütern bzw. Leistungen, wodurch einem gegebenen Angebot überhöhte Nachfragemöglichkeiten gegenüberstehen. Aus dem Sinken der Kaufkraft des Geldes resultieren anhaltende Preisniveausteigerungen. Der hierfür verwendete Begriff des Preisniveaus wird in der Regel definiert als ein in geeigneter Weise gewichteter Durchschnitt aller Güter- bzw. Leistungspreise. Von einer so verstandenen inflationären Steigerung des allgemeinen Preisniveaus sind bloße Schwankungen von Einzelpreisen zu unterscheiden, deren Flexibilität wichtige Grundlage ist für eine effektive Abstimmung von Angebot und Nachfrage im funktionierenden Marktmechanismus. Je nach Ausmaß und Tempo des inflationären Prozesses wird unterschieden zwischen „schleichender“, „galoppierender“ bzw. „Hyper-Inflation“.

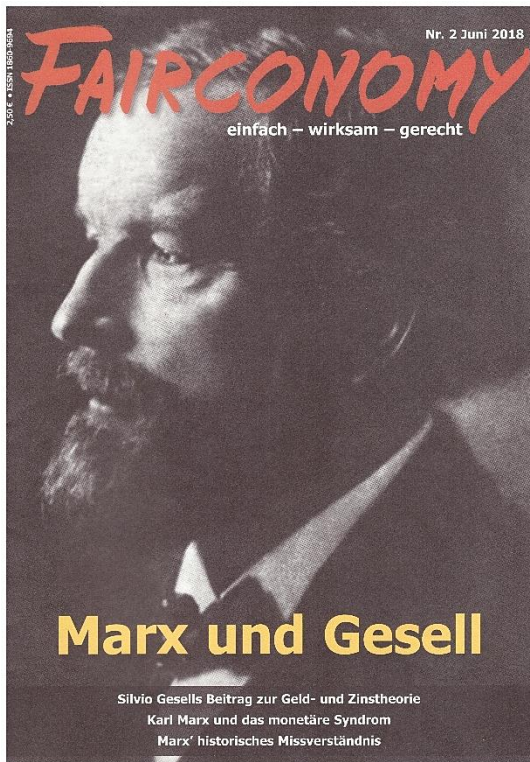
Vgl. Jasper, Jörg / Kohler, Reinhard (1997); Creutz, Helmut (2018), S. 123-138.

Initiative für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-Deutschland e.V.)

(Bd. I, S. 24)

Als Ableger der *INWO-International* entwickelte sich die *INWO-Deutschland e.V.* hierzulande zur mitgliederstärksten Organisation der freiwirtschaftlichen Bewegung. Insbesondere die organisationspolitischen Beschlüsse auf dem im Juni 2002 in Steyerberg veranstalteten Symposium „Regionalisierung einer globalen Wirtschaft durch neutrales Geld“ beförderten eine Auffrischung der Mitgliederbasis. Während der folgenden fünf Jahre stieg die Zahl der Vereinsmitglieder von 170 auf etwa 850. Nach einer Phase quantitativen Rückgangs gehörten der *INWO-Deutschland e.V.* Ende 2018 ca. 600 Mitglieder an. Seit 2005 erscheint die *INWO-Zeitschrift Fairconomy* (Vorläuferorgan: *r-evolution*).

Vgl. INWO vor Ort (2005); Kubo, Thomas (2018).



Fairconomy
(Zeitschrift der INWO),
Jg. 14, Nr. 2 / Juni 2018;
Vordere Umschlagseite

Internationale Vereinigung für Natürliche Wirtschaftsordnung (INWO-International)

(Bd. I, S. 24)

Als Nachfolgeorganisation der 1978 aufgelösten *Internationalen Freiwirtschaftlichen Union (IFU)* wurde im Mai 1982 die *INWO-International* ins Leben gerufen. An der Gründungskonferenz in Kreuzlingen (CH) nahmen Freiwirte aus der Schweiz, aus Österreich, aus der Bundesrepublik Deutschland, aus Belgien und aus Luxemburg teil. Programmatisches Ziel war der weltweite Einsatz für die Verbreitung der volkswirtschaftlichen Reformideen Silvio Gesells.

Vgl. Bartsch, Günter (1994), S. 313-323.

Novemberpogrom 1938

(Bd. I, S. 44)

Von der NS-Führung initiierte Welle antisemitischer Gewalt, die ab den Morgenstunden des 10.11.1938 so gut wie alle Städte und Gemeinden Deutschlands überrollte. Reichsweit wurden mehr als 1.000 Synagogen bzw. Gebethäuser und ca. 7.500 jüdische Geschäfte zerstört. Die Zahl der unmittelbar Ermordeten ging in die Hunderte. Etwa 30.000 jüdische Männer wurden verhaftet und für mehrere Wochen unter schrecklichen, häufig tödlichen Bedingungen in Konzentrationslagern interniert. Seit Errichtung der NS-Herrschaft im Januar 1933 waren die Existenzbedingungen für die Juden im Deutschen Reich schrittweise und in drastischem Maße verschlechtert worden. Der Novemberpogrom war ein neuer und allen sichtbarer Höhepunkt nationalsozialistischer Judenverfolgung. Er war eine wesentliche Etappe auf dem Weg zur vollständigen Enteignung jüdischen Vermögens und zum industriell betriebenen Massenmord im Holocaust.

Vgl. Adam, Uwe Dietrich (1994); Benz, Wolfgang (1995), S. 23-28.

Österreich unter NS-Herrschaft

(Bd. I, S. 37)

Unter dem Vorwand eines angeblichen Hilferufes der dortigen Regierung waren deutsche Truppen im März 1938 in Österreich eingerückt. Der unmittelbar darauf als Reichsgesetz verkündeten staatlichen Vereinigung beider Länder hatten Österreicher und Deutsche in einer im April 1938 durchgeführten Volksabstimmung nach offiziellem Ergebnis mit 99,7% der Stimmen zugestimmt und damit den „Anschluss“ ans Deutsche Reich sanktioniert. Bis gegen Ende des Zweiten Weltkrieges (1939-1945) führte Österreich somit die amtliche Bezeichnung *Ostmark* und stand unter nationalsozialistischer Herrschaft. Im Laufe des April 1945 wurde es aus östlicher Richtung von sowjetischen Truppen, aus westlicher Richtung von amerikanischen und französischen Truppen eingenommen.

Vgl. Erdmann, Karl Dietrich (1987), S. 164 f.; (1996), S. 237-246.

Partei Gründung Die Grünen

(Bd. I, S. 14)

Organisatorischer Zusammenfluss unterschiedlicher Bestrebungen zur Parlamentarisierung des alternativ-ökologischen Protestpotentials in der Bundesrepublik Deutschland. In Konkurrenz zu den etablierten politischen Parteien gründeten sich in der zweiten Hälfte der 1970er Jahre in allen Bundesländern grüne, bunte und alternative Wahllisten. Ihr Gründungskern setzte sich aus einem politisch heterogenen Spektrum zusammen, das von ehemaligen Exponenten der *Neuen Linken* bis zu Vertretern des konservativen Lagers reichte, nun aber auch verstärkten Zulauf von der aktiven Basis der *Bürgerinitiativen* erhielt. Diverse ökologisch orientierte Gruppen, unter ihnen auch der freiwirtschaftlich orientierte *Arbeitskreis 3. Weg (A3W)*, schlossen sich zur Europawahl 1979 als *Sonstige Politische Vereinigung (SPV) Die Grünen* zusammen. Hieraus ging schließlich im Januar 1980 die Bundespartei *Die Grünen* hervor.

Vgl. Mez, Lutz (1991).



Anzeige der Schweizer Freiwirtschaftsbewegung;
Quelle: Freiwirtschaftliche Bibliothek –
Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 95

Pfadfinder-Bewegung und Nationalsozialismus

(Bd. I, S. 44)

Als Bestandteil der sog. *Bündischen Jugend* waren weite Teile der deutschen Pfadfinder-Bewegung gegenüber dem aufkommenden Nationalsozialismus zunächst keineswegs feindselig eingestellt. Im März 1933 schlossen die meisten bündischen Führer ihre Organisationen – einschließlich des *Deutschen Pfadfinderbundes* und diverser seiner Abspaltungen – zum *Großdeutschen Bund* zusammen, der umgehend ein offenes Bekenntnis zum NS-Staat ablegte. Die damit verbundene Hoffnung, das „autonome“ Milieu jugendlich-bündischen Gruppenlebens gegen den totalitären Zugriff der staatlichen Jugendziehung behaupten zu können, zerschlug sich aber schon im Sommer 1933. Der *Großdeutsche Bund* und so gut wie alle übrigen Organisationen der bündischen und freien Jugendbewegung wurden aufgelöst und verboten, ihre Angehörigen zwangsweise in die *Hitler-Jugend (HJ)* eingegliedert.

Vgl. Brandenburg, Hans-Christian (1982), S. 68-73 u. 134-139; Klönne, Arno (2003), S. 204-220.

Protektorat Böhmen und Mähren

(Bd. I, S. 36)

Sanktioniert durch die Beschlüsse des *Münchener Abkommens* vom September 1938 – einem Viermächtevertrag zwischen dem Deutschen Reich, Großbritannien, Frankreich und Italien – waren deutsche Truppen im Oktober 1938 in das Sudetenland einmarschiert und hatten so die von der NS-Führung projektierte Zerschlagung der Tschechoslowakei eingeleitet. Im März 1939 wurde auch das übrige Gebiet des tschechoslowakischen Reststaates besetzt und als *Protektorat Böhmen und Mähren* unter nationalsozialistischer Militärverwaltung gestellt. Darin verblieb es bis in die letzte Phase der kriegerischen Operationen des Zweiten Weltkrieges (1939-45). Ende April 1945 gelang es schließlich den aus Süddeutschland vorrückenden Amerikanern und Franzosen, Westböhmen und damit auch die Gegend um Marienbad unter ihre Kontrolle zu bringen.

Vgl. Erdmann Karl Dietrich (1987), S. 164 f.; (1996), S. 247-258.

Protestbewegung gegen den Vietnamkrieg der USA

(Bd. I, S. 44)

Auch in der BRD und Berlin-West einer der wichtigsten Impulse der *68er-Bewegung*. Zur Unterstützung der südvietnamesischen Regierung gegen die vom kommunistischen Norden, von China und der Sowjetunion geförderte *Nationale Befreiungsfront – FNL (Vietcong)* waren die USA ab Ende 1963 zum offenen militärischen Eingriff übergegangen. Zeitweise waren über 500.000 Angehörige der US-Armee in Vietnam stationiert. Schätzungsweise zwei Millionen vietnamesische Soldaten und Zivilisten wurden getötet und etwa vier Millionen gesundheitlich dauerhaft geschädigt. Zudem fielen über 60.000 Soldaten der US-Armee und ihrer Verbündeten. Wachsender politischer Widerstand, militärische Aussichtslosigkeit und wirtschaftliche Belastung veranlassten ab 1969 den schrittweisen Rückzug der USA. 1975 eroberte der *Vietcong* Südvietnam. Ein Jahr später wurden beide Landesteile zur *Sozialistischen Republik* vereinigt.

Vgl. Wesel, Uwe (2002); Kraushaar, Wolfgang (2018).



Wesentliches Moment der frühen Ostermarschbewegung war der Protest gegen die imperialistische Kriegsführung der USA in Vietnam. Hier: Ostermarsch in Kiel, 14.04.1968; Quelle: [Wikimedia](#)

Reichsarbeitsdienst (RAD)

(Bd. I, S. 34)

Organisation im NS-Staat, in der ab Juni 1935 jeder junge Mann zwischen 18 und 25 Jahren eine sechsmonatige, dem zweijährigen Kriegsdienst vorgelegte Arbeitsdienstpflicht ableisten musste. Die Dienstzeit im RAD sollte

sich unmittelbar an die Mitgliedschaft in den Organisationen der *Hitler-Jugend (HJ)* anschließen. Als Sozialisationsinstanz war der RAD somit Bestandteil eines durchgängigen Systems staatlicher Indoktrination, um den nachwachsenden Generationen möglichst restlos die militaristischen und rassistischen Leitbilder der NS-Ideologie anzutrainieren. Ab Beginn des Zweiten Weltkrieges (September 1939) wurde die sechsmonatige Arbeitsdienstpflicht auch auf junge Frauen ausgedehnt. Im weiteren Verlauf wurde die Dienstzeit, besonders für die jungen Männer, ständig verkürzt und betrug am Ende nur noch sechs Wochen zur militärischen Vorbereitung auf den Kriegseinsatz.

Vgl. Brandenburg, Hans-Christian (1982), S. 170-181; Klönne, Arno (2003), S. 57-76.

Ruhrkampf

(Bd. I, S. 32)

Phase heftiger Spannungen und Auseinandersetzungen im Anschluss an die im Januar 1923 erfolgte Okkupation und zolltechnische Abtrennung der bis dahin noch unbesetzten Teile des Ruhrgebietes durch französisch-belgische Truppen. Die betroffene Bevölkerung antwortete mit einer weitgehenden Stilllegung von Gruben, Fabriken und Bahnen, ging mit zunehmender Eskalation der Verhältnisse vereinzelt aber auch zu aktiven Sabotageakten über. Die deutsche Reichsregierung unterstützte den „passiven Widerstand“, indem sie ihren Beamten befahl, keine Anweisungen der Besatzungstruppen auszuführen, und den Eisenbahnern ausdrücklich verbot, Ladungen nach Frankreich oder Belgien abzufertigen. Wegen der zerrütteten Staatsfinanzen sah sich die Reichsregierung Ende September 1923 zu keiner weiteren Alimentierung in der Lage und brach den Ruhrkampf offiziell ab. Ende Juli 1925 wurde die Besetzung des Ruhrgebietes vollständig beendet.

Vgl. Erdmann, Karl Dietrich (1993), S. 165-178 u. 196-202.

Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO)

(Bd. I, S. 20)

1956 gegründet. 1961 als unabhängige Bildungseinrichtung vereinsrechtlich konstituiert. Sitz zunächst in Herrsching/Ammersee, ab 1971 in Eckwälden/Bad Boll, dort ab Ende 1985 mit eigener Tagungsstätte. Inhaltlich geprägt von anthroposophischen, freiwirtschaftlichen, libertären und ordoliberalen Denktraditionen. Begegnungs- und Kooperationsstätte von Freiwirtschaft und Anthroposophie. Einsatz für die Grundlagen einer zeitgemäßen, freiheitlichen Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft im Sinne der *Sozialen Dreigliederung* von Rudolf Steiner (1861-1925). Seit 1957 Herausgabe der Schriftenreihe *Fragen der Freiheit. Beiträge zur freiheitlichen Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft (FdF)*. Regelmäßig organisierte Kolloquien und Tagungen. Mitunter auch unmittelbare Aktionen im politischen Raum.

Vgl. Redaktion *Fragen der Freiheit* (1987); Bartsch, Günter (1994), S. 199-203 u. 259-263.



**SEMINAR FÜR
FREIHEITLICHE
ORDNUNG e. V.**
Schriftenreihe „Fragen der Freiheit“
für Ordnungsfragen der Kultur, des Sinnes und der Wirtschaft

**Auswirkungen
einer
Geldreform**

Tagung
vom 27.-28. Februar 2016

Schule der Freiheit, Badstraße 35, 73087 Bad Boll
Tel. 07164-3573 www.sffo.de info@sffo.de

*Seminar für freiheitliche
Ordnung e.V. (SffO):
Tagungsankündigung,
Februar 2015;
Faltblatt (Vordere Seite)*

Sozialprodukt

(Bd. I, S. 17)

Maß für volkswirtschaftliche Leistungsentwicklung. Begrifflich untergliedert in **Bruttosozialprodukt (BSP)**, **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** und **Nettosozialprodukt (NSP)**. **BSP**: Wert aller in einer zeitlichen Periode produzierten Güter (Waren und Dienstleistungen). Bezieht sich auf die wirtschaftliche Betätigung der Inländer, d.h. der Institutionen und Personen, die ihren ständigen Sitz im Inland haben. Es enthält keine Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die an Ausländer fließen, schließt dagegen entsprechende Einkommen ein, die Inländer aus dem Ausland beziehen. **BIP**: Misst ausschließlich die im Inland entstandene wirtschaftliche Leistung. Umfasst auch die an Ausländer fließenden Einkommen, schließt aber diejenigen aus, die Inländer aus dem Ausland beziehen. **NSP zu Marktpreisen**: **BSP** abzüglich Abschreibungen auf das Anlagevermögen. **NSP zu Faktorpreisen (Volkseinkommen)**: **NSP zu Marktpreisen** abzüglich indirekter Steuern und zuzüglich Subventionen.

Vgl. Stichwort Sozialprodukt (1997).

Stiftung für Persönliche Freiheit und Soziale Sicherheit (ab 1997: Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung)

(Bd. I, S. 25)

1973 in Hamburg als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts gegründet mit der satzungsmäßig verankerten Zielsetzung, die freiwirtschaftlich orientierte Forschung auf dem Gebiet der Wirtschafts- und Sozialpolitik zu fördern und deren Ergebnisse in Wort und Schrift zu verbreiten. Seit 1976 gemeinsam mit der *Sozialwissenschaftlichen Gesellschaft 1950 e.V. (SG)* Herausgabe der *Zeitschrift für Sozialökonomie (mtg. mensch – technik – gesellschaft)*.

Vgl. mtg-Redaktion (1976); Umbenennung der Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit (1997).

ttt – titel, thesen, temperamente**(Bd. I, S. 11)**

Erstmalig im Dezember 1967 in der ARD auf Sendung gegangenes Kulturmagazin des Hessischen Rundfunks. Seit April 2006 wöchentlich ausgestrahlt und abwechselnd von verschiedenen ARD-Rundfunkanstalten produziert.

Vgl. Stichwort ttt – titel, thesen, temperamente (2022).

Tuberkulose**(Bd. I, S. 41)**

(tuberculus [lat.]: Verkleinerungsform von tuber = Knolle). Durch Tuberkelbakterien hervorgerufene, chronische aber heilbare Infektionskrankheit, die alle Organe und körperlichen Systeme befallen kann. Wie medizinsoziologische Untersuchungen empirisch belegen, gehören Mangelernährung, fehlende Hygiene und ungenügende Wohnverhältnisse zu den Hauptfaktoren für die Verbreitung der Tuberkulose.

Vgl. Thoma, Peter (1975), S. 18-20.

Turmbau zu Babel / Babylonische Sprachverwirrung**(Bd. I, S. 29)**

Alttestamentarischer Mythos (1 Mose 11), dem das antike Babylon (hebr.: Babel) als Sinnbild der Unordnung und Verworfenheit gilt. Um „sich einen Namen zu machen“, gehen die Einwohner der Stadt daran, einen Tempel zu bauen, dessen Spitze bis an den Himmel reichen soll. Der sich hierin ausdrückende Hochmut wird jedoch durch den erzürnten Gott Jahwe bestraft, indem er die Sprachen der Erbauer verwirrt und ihnen dadurch die Vollendung des Turmbaus unmöglich macht.

Vgl. Geflügelte Worte. Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang (1985), S. 97 u. 124.

Werkkreis Literatur der Arbeitswelt

(Bd. I, S. 11)

1970 mit dem Ziel gegründet, die *Werkstätten schreibender Arbeiter* organisatorisch und publizistisch zu unterstützen, die zwei Jahre zuvor aus dem Umfeld der Hamburger *Gegen-Universität* hervorgegangen waren. Mitte der 1970er Jahre hatte der *Werkkreis* ca. 450 Mitglieder, auch aus Österreich und der Schweiz, in insgesamt 38 *Werkstätten*. Bis 1999 Rückgang der Mitgliederzahl auf etwa 90. Die Öffentlichkeitsarbeit (Lesungen, Büchertische, Graphik-Ausstellungen) gehört bis heute zu den wichtigsten Aktivitäten des *Werkkreises*. Angefangen mit „*Gehen oder kaputtgehen. Betriebstagebuch*“ von Helmut Creutz wurden ab 1973 pro Jahr ca. 3-4 Bände einer eigenen *Werkkreis-Reihe* herausgegeben (Frankfurt: Fischer Taschenbuch). Bis 1985 waren hierüber bereits mehr als 50 Titel mit einer Gesamtauflage von etwa 1 Millionen Druckexemplaren erschienen.

Vgl. *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt* (2022).

Westdeutsche Währungsreform 1948

(Bd. I, S. 42)

Unter US-amerikanischer Federführung beschlossen, um unter Vermeidung einer Inflationskrise dem daniederliegenden Wiederaufbau Anschub zu geben. Die Einführung der *Deutschen Mark (DM)* am 21. Juni 1948 sollte die hohe Staatsverschuldung abbauen und den gigantischen Geldüberschuss beseitigen, welche die NS-Kriegswirtschaft hinterlassen hatte. Hebel waren die Umtauschsätze von Guthaben auf *Reichsmark (RM)*-Konten. Für natürliche und juristische Personen (mit Ausnahme öffentlicher Körperschaften) galt ein faktisches Umtauschverhältnis in DM von 100:6,50 bzw. für Altbesitz aus der Zeit vor 1940 von 100:20. Kapitaltitel wie Schuldverschreibungen, Hypotheken, andere Forderungen und Verpflichtungen wurden im Verhältnis 10:1, bzw. bei Altbesitz im Verhältnis von 10:2 umgestellt. Einzig bei wiederkehrenden Leistungen wie Löhnen, Gehältern, Renten und Mieten war eine Umstellung von RM in DM im Verhältnis 1:1 vorgesehen.

Vgl. Stichwort *Währungsreform* (1997).



Währungsreform in Westdeutschland, Juni 1948: Wie überall in den westlichen Besatzungszonen stehen in Frankfurt am Main Menschen in schier endlos wirkenden Warteschlangen vor den Geldumtauschbüros an;

Quelle: [Wikimedia](#)

Wirtschaftswunder

(Bd. I, S. 42)

Bundesrepublikanischer Aufbauboom in den 1950er Jahren mit gleichbleibend sehr hohen Wachstumsquoten und spürbaren Wohlstandsgewinnen für weite Teile der Bevölkerung. Wesentliche Bestimmungsfaktoren: 1) Ordnungspolitische Weichenstellungen nach dem ordoliberalen Leitbild der *Sozialen Marktwirtschaft*. 2) An den Konjunkturbedingungen ausgerichtete Wirtschaftspolitik. 3) Außergewöhnlich hohe Binnennachfrage aufgrund der Kriegszerstörungen und des Flüchtlingszustroms nach 1945. 4) Exogene Faktoren: 1948 angelaufene Wirtschaftshilfe der USA; Einsetzen einer weltweiten Handelsliberalisierung; Exportboom während des Korea-Krieges (1950-53). 5) Radikale Entwertung von Geldvermögen und -schulden durch die West-

deutsche Währungsreform 1948. Dadurch zunächst noch relativ geringe Belastung durch zinseszinsbedingt eskalierende Vermögens- und Schuldenkonzentrationen.

Vgl. Jaeger, Hans (1988), S. 208-216 u. 223-233; Schulz, Günther (1997); Weimer, Wolfram (1998), S. 107-117.

Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder?“ (Bd. I, S. 23)

Von Erich und Peter Lange für die freiwirtschaftliche Öffentlichkeitsarbeit entwickelt. Ein bewegliches Zahnradgetriebe symbolisiert didaktisch anschaulich das zinsbedingte Wachstum von Geldvermögen und Schulden sowie die negativen Folgen auf Wirtschaft und Gesellschaft. Das Zahnradmodell wurde erstmals 2004 auf dem *Hessischen Sozialforum* in Frankfurt am Main präsentiert, danach regelmäßig u.a. auf Veranstaltungen zum 1. Mai oder auf Kirchentagen. Ursprünglich nur im Innenbereich eingesetzt, wurde es später für den mobilen Einsatz auch auf einen Anhänger montiert und bei schönem Wetter im Freien gezeigt. Zeitweise konnte es auch über den *INWO*-Versand entliehen werden.

Vgl. 1. Mai in Melsungen (2012).



Zahnradmodell
„Warum kommen wir
unter die Räder“
(Graphische
Darstellung);
Informationsblatt der
INWO e.V. (Vorderseite)

4. Literaturverzeichnis

- **1. Mai in Melsungen (2012):** *Fairconomy*, Jg. 8 / Nr. 2, S. 12.
 - **Adam, Uwe Dietrich (1994):** *Wie spontan war der Pogrom?*, in: Walter H. Pehle (Hrsg.): *Der Judenpogrom 1938. Von der „Reichskristallnacht“ zum Völkermord*, 42.-44. Tsd., Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch (= *Die Zeit des Nationalsozialismus*), S. 74-93.
 - **Bartsch, Günter (1994):** *Die NWO-Bewegung Silvio Gesells. Geschichtlicher Grundriss 1891-1992/93*, Lütjenburg: Gauke (= *Studien zur Natürlichen Wirtschaftsordnung*; 1).
 - **Bartsch, Günter (2000):** *Auf der Suche nach Gerechtigkeit. Zukunftspotentiale aus 50 Jahren AfC/CGW*, o.O.: CGW.
 - **Bedürftig, Friedemann (1994):** *Lexikon III. Reich*, Hamburg: Carlsen.
 - **Benz, Wolfgang (1995):** *Der Holocaust*, München: C.H. Beck (= *Wissen in der Beck'schen Reihe*; 2022).
 - **Brandenburg, Hans-Christian (1982):** *Die Geschichte der HJ. Wege und Irrwege einer Generation*, 2. Aufl., Köln: Wissenschaft und Politik.
 - **Creutz, Helmut (1973):** *Gehen oder kaputtgehen. Betriebstagebuch*, Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch (= *Werkkreis Literatur der Arbeitswelt*; Köln).
 - **Creutz, Helmut (1977):** *Haken krümmt man beizeiten. Schultagebuch eines Vaters*, München: Bertelsmann.
 - **Creutz, Helmut (1990):** *Bauen, Wohnen, Mieten. Welche Rolle spielt das Geld? Bau- und wohnungsbezogene Entwicklungen. Auswirkungen unserer Geld- und Bodenrechtsordnung. Mit 31 grafischen Darstellungen*, 2. Aufl., Lütjenburg: Gauke.
 - **Creutz, Helmut (1996):** *Geldschöpfung durch Geschäftsbanken – Theorie oder Wirklichkeit? Versuch einer Klärung*, in: *ZfSÖ*, Jg. 33 / 108. Folge, S. 22-42.
 - **Creutz, Helmut (2005):** *Geldschöpfung der Banken? – Warum die Klärung dieser Frage wichtig ist*, in: *ZfSÖ*, Jg. 42 / 147. Folge, S. 15-24.
 - **Creutz, Helmut (2007):** *Zentralbankgeld und Bankgeschäfte. Was haben sie miteinander zu tun?*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 38 / Nr. 5, S. 4-10.
 - **Creutz, Helmut (2008):** *Geldspritzen und Leizinskorrekturen. Von den Kriseninstrumenten der Zentralbanken*, in: *ZfSÖ*, Jg. 45 / 156.-157. Folge, S. 23-27.
 - **Creutz, Helmut (2018):** *Das Geld-Syndrom. Wege zu einer krisenfreien Wirtschaftsordnung*, Ergänzte Neuauflage, Münster: Verlag Thomas Kubo.
 - **Creutz, Helmut / Suhr, Dieter / Onken, Werner (1986):** *Wachstum bis zur Krise? Drei Aufsätze*, Berlin: Basis Verlag (= *Ökonomie Alternativen*; 2).
-

- **Damit die Ideen weiter wirken... (2008):** *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 1, S. 20 f.
 - **Damit Ihr Hoffnung habt – INWO beim Kirchentag (2010):** *Fairconomy*, Jg. 6 / Nr. 2, S. 15.
 - **Drücke, Bernd (1999):** *Der „Siegfrieden“ der NATO. Interview mit Christian Sigrist, geführt am 26. Mai 1999*, in: *gwr*, Jg. 28 / Nr. 240, S. 1 u. 3.
 - **Erdmann, Karl Dietrich (1987):** *Der Zweite Weltkrieg*, 5. Aufl., München: dtv (= *Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte*; 21)
 - **Erdmann, Karl Dietrich (1993):** *Die Weimarer Republik*, 11. Aufl., München: dtv (= *Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte*; 19).
 - **Erdmann, Karl Dietrich (1996):** *Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus 1933-1939*, 10. Aufl., München: dtv (*Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte*; 22).
 - **Fauth, Dieter (2019):** *CGW-Mitgliederversammlung. So. 31.03.2019, Frankenakademie Schloss Schney, Lichtenfels*, in: *Rundbrief*, Nr. 19/1, S. 15.
 - **Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986):** *Katalog der Bücher, Broschüren und Zeitschriften mit zahlreichen Leseproben und dokumentarischen Abbildungen*, Redaktion: Werner Onken, Varel: Selbstverlag.
 - **Geflügelte Worte. Zitate, Sentenzen und Begriffe in ihrem gesellschaftlichen Zusammenhang (1985):** *Zusammengestellt u. kommentiert v. Kurt Böttcher, Karl Heinz Berger, Kurt Krolop u. Christa Zimmermann*, 4. Aufl., Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
 - **Gerechtes Geld – gerechte Welt. Katalog zur Ausstellung mit Plakatmotiven und Erläuterungen (1999):** *Begründet durch Helmut Creutz / Aachen – fortgeführt durch die Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung (AG GWO)*, 5. Aufl., Bad Boll: Seminar für freiheitliche Ordnung.
 - **Gesell, Silvio (1920/1991):** *Die natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld* (Nachdruck der 4. Auflage im Freiland-Freigeldverlag, Rehbrücke bei Berlin 1920), in: *SGGW Bd. 11*, Lütjenburg: Gauke.
 - **Gesell, Silvio (1949):** *Die Natürliche Wirtschaftsordnung durch Freiland und Freigeld*, 9. Aufl., hrsg. v. Karl Walker, Lauf bei Nürnberg: Rudolf Zitzmann.
 - **Gude, Jörg (2022):** *Nachruf auf Georg Otto*, in: *Fairconomy*, Jg. 18 / Nr. 1, S. 22.
 - **Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (1996):** *Eigentum, Zins und Geld. Ungelöste Rätsel der Wirtschaftswissenschaft*, Reinbek: Rowohlt.
 - **Heinsohn, Gunnar / Steiger, Otto (2006):** *Eigentumsökonomik*, Marburg: Metropolis.
-

-
- **Henning, Markus (2018):** *Josef Hüwe (1938-2012) Nachlasskatalog. Mit Einleitungstexten von Barbara Kreyser, Markus Henning und Josef Hüwe*, hrsg. von Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft.
 - **Henning, Markus / Raasch, Rolf (2016):** *Neoanarchismus in Deutschland. Geschichte, Bilanz und Perspektiven der antiautoritären Linken*, Stuttgart: Schmetterling.
 - **Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2020):** *CGW: Ein wichtiger Bestandteil der Bewegung für eine Geld- und Bodenreform in der Tradition Silvio Gells*, in: *CGW-Rundbrief*, Nr. 20/4, S. 13.
 - **Henning-Hellmich, Ulrike / Henning, Markus (2022):** „Überall dort, wo Leute sich mit dem freiwirtschaftlichen Thema beschäftigen, habe ich Kontakte gepflegt und versucht, meine eigenen Erkenntnisse mit einzubringen.“ – Interview mit Helmut Creutz am 05.04.2008 in Aachen, eBook, Frankfurt am Main: Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft (= *Befreiung der Marktwirtschaft von Kapitalismus und Wachstumszwang! Die freiwirtschaftliche Geld- und Bodenreform: Eine Interviewsammlung*, hrsg. v. Ulrike Henning-Hellmich und Markus Henning; 1).
 - **Hüwe, Josef (1990):** *Walter Michel †*, in: *DDW*, Jg. 21 / Nr. 5, S. 30.
 - **Impressum (2009):** *Humane Wirtschaft*, Jg. 40 / Nr. 1, S. 52.
 - **INWO vor Ort (2005):** *Fairconomy*, Jg. 1 / Nr. 1, S. 9.
 - **Jaeger, Hans (1988):** *Geschichte der Wirtschaftsordnung in Deutschland*, Frankfurt am Main: Suhrkamp (= *Neue Historische Bibliothek*).
 - **Jasper, Jörg / Kohler, Reinhard (1997):** *Inflation*, in: *Gabler* Bd. 5, S. 1857-1863.
 - **Katalog zur Ausstellung: Wachstum... bis die Umwelt stirbt. Welche Rolle spielt das Geld (o.J. [ca. 1992]):** Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND). Landesverband Baden-Württemberg e.V. AK Wirtschaft und Finanzen, Aachen: Eigenverlag Helmut Creutz.
 - **Klönne, Arno (2003):** *Jugend im Dritten Reich. Die Hitlerjugend und ihre Gegner*, Köln: PapyRossa.
 - **Kraushaar, Wolfgang (2018):** *Die 68er-Bewegung International. Eine illustrierte Chronik. 4 Bände*, Stuttgart: Klett-Cotta.
 - **Kremer, Jürgen (2007):** *Ein zinsbasiertes Finanzsystem ist volkswirtschaftlich falsch. Die Standard-Volkswirtschaftslehre beruht auf Voraussetzungen, die zum Teil unrealistisch und sogar fehlerhaft sind. Dies machen neuere wissenschaftliche Erkenntnisse deutlich. Wir brauchen alternative Theorien, die die ökonomische*
-

Wirklichkeit erklären helfen. Einen Beitrag hierzu will die Dynamische Analyse leisten, in: *Fairconomy*, Jg. 3 / Nr. 4, S. 6 f.

- **Kremer, Jürgen (2009):** *Eine andere unsichtbare Hand des Marktes: Von den blinden Flecken der Volkswirtschaftslehre. Die durch Zinsen wachsenden Vermögen und Schulden sollten als schwerwiegendes volkswirtschaftliches Problem wahrgenommen werden*, in: *Humane Wirtschaft*, Jg. 40 / Nr. 1, S. 2-12.
- **Krüger, Barbara (1979):** *Mein Sohn Andi – Tagebuch einer Mutter*, Freiburg: Herder.
- **Krüger, Barbara (1980):** *Timmi wird unser Sohn – Die Geschichte einer Adoption*, Freiburg: Herder.
- **Kubo, Thomas (2018):** *INWO-Mitgliederversammlung 2018*, in: *Fairconomy*, Jg. 14 / Nr. 4, S. 20 f.
- **Kühn, Hans (1977):** *5000 Jahre Kapitalismus. Prinzip – Entstehung – Folgen eines Ordnungssystems*, Osterode-Freiheit: Eigenverlag.
- **Marktwirtschaft ohne Kapitalismus. Lieferbare Bücher und Broschüren (1992):** *Mit ausgewählten Buchbesprechungen und Verlagsregister. Biblioskript*, St. Georgen: Angela Hackbarth Verlag.
- **Mehl, Rudolf (2012):** *Liebe Leser und Leserinnen, ein neuer Rundbrief?*, in: *Rundbrief*, Nr. 12/3, S. 3.
- **Meyer, Michael G. (13.02.2009):** *Wallraff und andere. Über den klassischen Journalismus hinaus: Die Undercover-Recherche ist so lebendig wie nie*, in: *Berliner Zeitung*, S. 30.
- **Mez, Lutz (1991):** *Von den Bürgerinitiativen zu den GRÜNEN. Zur Entstehungsgeschichte der „Wahlalternativen“ in der Bundesrepublik Deutschland*, in: Roland Roth / Dieter Rucht (Hrsg.): *Neue soziale Bewegungen in der Bundesrepublik Deutschland*, 2. Aufl., Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung (= *Studien zur Geschichte und Politik*; 252), S. 379-391.
- **Mitgliederversammlung (2021):** *CGW-Rundbrief*, Nr. 21/1, S. 4.
- **mtg-Redaktion (1976):** *Liebe mtg-Leser*, in: *mtg-ZfSÖ*, Jg. 11 / 30. Folge, S. 33.
- **Neuer Vorstand mit neuen Ideen für die INWO Deutschland (2008):** *Fairconomy*, Jg. 4 / Nr. 4, S. 13.
- **Neues von der Stiftung für Reform der Geld- und Bodenordnung (2020):** *Rundbrief*, Nr. 20/1, S. 17 f.
- **Neuigkeiten vom Vorstand der INWO (2007):** *Fairconomy*, Jg. 3 / Nr. 3, S. 12 f.
- **Onken, Werner (1989):** *Heinz-Peter Neumann. 24.4.1923 – 3.5.1989*, in: *ZfSÖ-mtg*, Jg. 26 / 81. Folge, S. 30-32.

-
- **Onken, Werner (1995):** *Zum Geleit*, in: Walker, Karl (1995), S. 7-20.
 - **Onken, Werner (1997):** *Modellversuche mit sozialpflichtigem Boden und Geld*, Lütjenburg: Gauke.
 - **Onken, Werner (1997a):** *Natürliche Wirtschaftsordnung unter kommunistischer Herrschaft und nach der Wende von 1989*, Lütjenburg: Gauke.
 - **Onken, Werner (1999):** *Silvio Gesell und die Natürliche Wirtschaftsordnung. Eine Einführung in Leben und Werk*, Lütjenburg: Gauke.
 - **Onken, Werner (2017):** „Wir werden reüssieren.“ Zum Tode von Wilhelm Schmülling. *26.11.1928 in Herringen/Kreis Hamm †26.3.2017 in Essen-Kettwig, in: *Humane Wirtschaft*, Jg. 48 / Nr. 3, S. 38 f.
 - **Onken, Werner (2022):** *Marktwirtschaft ohne Kapitalismus. Von der Akkumulation und Konzentration in der Wirtschaft zu ihrer Dezentralisierung*. 3 Bände, München: oekom verlag.
 - **Onken, Werner / Andres, Fritz / Löhr, Dirk / Fuders, Felix / Behrens, Eckhard / Bangemann, Andreas / Mehl, Rudolf (2017):** *Helmut Creutz *8.7.1923 in Aachen †10.10.2017 in Aachen*, in: *ZfSÖ*, Jg. 54 / 194.-195. Folge, S. 76-80.
 - **Otto, Georg (2008):** *Politische Jugend in Großenhain unter'm Hakenkreuz und unter Hammer und Sichel*, in: *Alternativen*, Nr. 65, S. 14-17.
 - **Plaga, Vlado (2015):** *Mitgliederversammlung 2015 mit Vortrag von Fritz Andres*, in: *Fairconomy*, Jg. 11 / Nr. 3, S. 16.
 - **Redaktion Fragen der Freiheit (1987):** *Die freiheitliche Ordnung von Kultur, Staat und Wirtschaft – Zur Entstehungsgeschichte des Seminars für freiheitliche Ordnung (1945-1987) – Eine Dokumentation*, in: *FdF*, Folge 185, S. 4-89.
 - **Schmid, Werner (1954):** *Silvio Gesell. Die Lebensgeschichte eines Pioniers*, Bern: Genossenschaft freiwirtschaftlicher Schriften.
 - **Schmitt, Klaus (1989):** *Silvio Gesell – „Marx“ der Anarchisten? Texte zur Befreiung der Marktwirtschaft vom Kapitalismus und der Kinder und Mütter vom patriarchalischen Bodenunrecht*, Berlin: Karin Kramer Verlag.
 - **Schmülling, Wilhelm (2001):** *Editorial*, in: *Humanwirtschaft*, Jg. 32 / Ausgabe Juni-Juli, S. 3.
 - **Schulz, Günther (1997):** *Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland bis 1989/90*, in: *Gabler* Bd. 10, S. 4415-4422.
 - **Senf, Bernd (2008):** *Der Nebel um das Geld. Zinsproblematik. Währungssysteme. Wirtschaftskrisen. Ein Aufklärungsbuch*, 9. Aufl., Lütjenburg: Gauke.
-

- **Senft, Gerhard (1990):** *Weder Kapitalismus noch Kommunismus. Silvio Gesell und das libertäre Modell der Freiwirtschaft*, Berlin: Libertad Verlag (= *Archiv für Sozial- und Kulturgeschichte*, hrsg. v. Jochen Schmück; 3).
 - **Stichwort Dystrophie (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 11.04.2022).
 - **Stichwort Kosovokrieg (2022):** *Wikipedia* ([online](#); 11.04.2022).
 - **Stichwort potenzieren (1997):** *Gabler* Bd. 7, S. 3032.
 - **Stichwort Sozialprodukt (1997):** *Gabler* Bd. 8, S. 3474-3479.
 - **Stichwort Stabilitäts- und Wachstumsgesetz (StWG) (1997):** *Gabler* Bd. 8, S. 3542.
 - **Stichwort ttt – titel, thesen, temperamente (2019):** *Wikipedia* ([online](#); 09.04.2022).
 - **Stichwort Währungsreform (1997):** *Gabler* Bd. 10, S. 4282-4284.
 - **Thoma, Peter (1975):** *Die Geschichte der Sozialmedizin als Einführung in den Gegenstand der Medizinsoziologie*, in: Brigitte Geissler / Peter Thoma (Hrsg.): *Medizinsoziologie. Einführung in ihre Grundbegriffe und Probleme*, Frankfurt am Main / New York: Campus (= *Studium: Kritische Sozialwissenschaft*), S. 12-35.
 - **Umbenennung der Stiftung für persönliche Freiheit und soziale Sicherheit (1997):** *ZfSÖ*, Jg. 34 / 113. Folge, S. 36.
 - **Walker, Karl (1995):** *Ausgewählte Werke*, Lütjenburg: Gauke (= *Studien zur Natürlichen Wirtschaftsordnung*; 2).
 - **Wallraff, Günter (2022):** *Biographie* ([online](#); 11.04.2022).
 - **Weimer, Wolfram (1998):** *Deutsche Wirtschaftsgeschichte. Von der Währungsreform bis zum Euro*, Hamburg: Hoffmann und Campe.
 - **Werkkreis Literatur der Arbeitswelt (2022):** ([online](#); 09.04.2022).
 - **Wesel, Uwe (2002):** *Die verspielte Revolution. 1968 und die Folgen*, München: Karl Blessing.
 - **Winkler, Ernst (1980):** *Freiheit? Die zentrale Frage im politischen Ringen um eine gerechte Sozialordnung. Eine Denkschrift für Otto Lautenbach*, Bad Boll / Eckwälden: Seminar für freiheitliche Ordnung (= *Sonderdruck Fragen der Freiheit*).
 - **Wulsten, Klaus / Lindner, Ekkehard / Onken, Werner (1998):** *Helmut Creutz wird 75*, in: *ZfSÖ*, Jg. 35 / 117. Folge, S. 44-46.
 - **Wulsten, Klaus / Onken, Werner (1990):** *Dieter Suhr. 7.5.1939 in Windhuk – 28.8.1990 auf Kreta*, in: *ZfSÖ*, Jg. 27 / 87. Folge, S. 34 f.
-

5. Abbildungsverzeichnis

- Vordere Umschlagsseite** Best Friends, 2016 (Quelle: [Flickr](#), [Thomas Leuthard](#); Angaben zu [Lizenz](#)).
- Seite 14** Helmut Creutz und Barbara Krüger-Creutz in Aachen, 2014; Quelle: Archiv Arbeitsgemeinschaft Freiwirtschaft.
- Seite 15** Silvio Gesell (1862-1930), der Begründer der Freiwirtschaftslehre. Aufnahme aus dem Jahr 1895; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 16** Jörg Gude am 29.02.2008 in Berlin; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 17** Josef Hüwe während einer Urlaubsreise an der Ostsee, Juli 2011; Quelle: Henning, Markus (2018), S. 92.
- Seite 18** Barbara Krüger-Creutz (2. v. l.) auf dem Deutschen Evangelischen Kirchentag in Essen, Juni 1991 (sitzend: Josef Hüwe); Quelle: Henning, Markus (2018), S. 74.
- Seite 21** Werner Onken, September 2021; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 22** Georg Otto am 17.07.2009 in Berlin; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 23** Wilhelm Schmülling am 13.12.2008 in Essen; Foto: Henning-Hellmich.
- Seite 25** Karl Walker, freiwirtschaftlicher Publizist und Organisator, 1975; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 27** Günter Bartsch: *Auf der Suche nach Gerechtigkeit. Zukunftspotenziale aus 50 Jahren AfC/CGW*, o.O.: CGW, 2000; Vordere Umschlagseite.
- Seite 29** CGW-Rundbrief: Impressum; Quelle: Henning, Markus (2018), S. 84.
- Seite 33** Hyperinflations-Notgeld der Stadt Bochum, August 1923 (Vorderseite); Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 35** Fairconomy (Zeitschrift der INWO), Jg. 14, Nr. 2 / Juni 2018; Vordere Umschlagseite.
- Seite 37** Anzeige der Schweizer Freiwirtschaftsbewegung; Quelle: Freiwirtschaftliche Bibliothek – Wissenschaftliches Archiv (1986), S. 95.
-

- Seite 39** Wesentliches Moment der frühen Ostermarschbewegung war der Protest gegen die imperialistische Kriegsführung der USA in Vietnam. Hier: Ostermarsch in Kiel, 14.04.1968; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 41** Seminar für freiheitliche Ordnung e.V. (SffO):
Tagungsankündigung, Februar 2015; Faltblatt (Vordere Seite).
- Seite 45** Währungsreform in Westdeutschland, Juni 1948: Wie überall in den westlichen Besatzungszonen stehen in Frankfurt am Main Menschen in schier endlos wirkenden Warteschlangen vor den Geldumtauschbüros an; Quelle: [Wikimedia](#).
- Seite 46** Zahnradmodell „Warum kommen wir unter die Räder“
(Graphische Darstellung); Informationsblatt der INWO e.V.
(Vorderseite).
- Seite 55** Auf dem Weg zur Silvio-Gesell-Tagungsstätte in Wuppertal,
24.09.2021; Foto: Henning-Hellmich.
-



*Auf dem Weg zur Silvio-Gesell-Tagungsstätte in Wuppertal, 24.09.2021;
Foto: Henning-Hellmich*

AG Freiwirtschaft



AG Freiwirtschaft
eBook: Gesamtregister 1.0 / 2022
